

Erfahrungsbericht

Name: Carolin Bluhm

Zeitraum: Sommersemester 2017 (Zeitraum: Mitte Januar – Ende Mai 2017)

Gastuniversität: Universidad del Rosario, Bogotá

Stadt/Land: Bogotá, Kolumbien

Studienfach: Rechtswissenschaft

E-Mail: bluhm-carolin@gmx.de

Allgemein:

Die Erfahrungen, die ich während meines Auslandssemesters in Bogotá gesammelt habe, haben meine Erwartungen gänzlich erfüllt. Das Semester gab mir die Möglichkeit, Kolumbien und seine Bevölkerung, die kolumbianische vielseitige Kultur und ein neues Universitätssystem kennenzulernen. Darüber hinaus konnte ich mein Spanisch verbessern und konnte Freundschaften mit Kolumbianern sowie zu anderen internationalen Studenten schließen.

Vorbereitung des Auslandssemesters:

Ich begann ca. vier Monate vor meinem Auslandssemester mich mit folgenden Sachen zu beschäftigen:

Visum: Für ein Universitätssemester benötigte ich ein TP3-Visum, was ich mir in Berlin hab ausstellen lassen. Die Devise lautet nicht zu früh und nicht zu spät: Nicht zu früh, weil das Visum ab dem Tag gültig ist, an dem man es ausgestellt bekommt, das heißt man verliert womöglich am Ende kostbare Zeit zum Reisen. Nicht zu spät, da man nie weiß, ob alles beim Prozess reibungslos abläuft. Ich begann mit meinem Bewerbungsprozess ca. 6 Wochen im Voraus.

Die Website mit den verschiedenen Visatypen und den dementsprechenden Bewerbungen lautet:

http://www.cancilleria.gov.co/tramites_servicios/visas/clases

Falls man nicht länger als 6 Monate bleibt und nicht vorhat ein Praktikum zu machen, reicht das TP3-Visum aus. Anderenfalls muss man innerhalb von 14 Tagen nach der Einreise Vorort eine „Cedula de extranjeria“ (kolumbianischer Ausweis für Ausländer) beantragen. Falls man sich zu spät darum kümmert, kann eine Geldstrafe verhängt werden – aber immer mit der Ruhe. Die Universität steht einem zur Verfügung, falls man Fragen hat. Während der Einführungswoche kamen ebenfalls Mitarbeiter der „Migracion Colombia“, um alle nötigen Informationen zu geben.

Impfungen: Ich würde empfehlen, ein Tropeninstitut aufzusuchen, um sich zu informieren, welche Impfungen notwendig sind. Für Bogotá selbst sind kaum Impfungen (außer Hepatitis A und B) erforderlich, da auf 2600m Höhe so gut wie keine Mücken existieren. Wenn man jedoch vorhat zu reisen, sind Impfungen wie bspw. Gelbfieber notwendig. Die Impfeempfehlungen unterscheiden sich von Land zu Land.

Geld: Ich habe stets eine Visa-Karte benutzt und konnte problemlos, ohne Kosten bei Geldautomaten von der Bank BBVU kolumbianische Pesos abheben. Es gibt einen solchen Bankautomaten auch innerhalb der Universität.

Versicherung: Für die Immatrikulation ist es Pflicht eine Auslandskrankenversicherung zu haben. Trotz Versicherung musste ich in den Krankenhäusern die Rechnungen erst einmal bezahlen. Später habe ich diese in Deutschland eingereicht. Es ist also immer gut nach möglichst detaillierten Rechnungen in den Krankenhäusern zu fragen, damit diese in Deutschland anerkannt werden.

Immatrikulation: Für das Einschreiben, brauchte ich eine Nominierung sowie Empfehlung von Hr. Prof. Dr. Kindl. Ich musste ein kurzes Motivationsschreiben auf Spanisch verfassen und später eine Kopie von der Krankenversicherung und vom Visum per E-Mail hinschicken.

Sprachtests: Alle ausländischen Studenten mussten ebenfalls im Voraus einen umfangreichen Sprachtest abliefern. Die Ergebnisse dessen bekommt man schnell mitgeteilt. Der Sprachtest entscheidet nicht darüber, ob man auf Spanisch studieren oder welche Kurse man wählen darf. Er gibt lediglich eine Empfehlung darüber ab, ob man vor Ort zusätzlichen einen Sprachkurs belegen sollte. Dieser ist kostenpflichtig, jedoch nicht obligatorisch.

Kurswahl: Die Kurse an der Universität erlauben nur eine begrenzte Anzahl an Studenten. Die ausländischen Studenten haben das Privileg vor allen anderen ihre Kurswahl abzugeben, sprich es garantiert, dass man in die Kurse kommt, die man gerne belegen möchte. Ich empfehle deshalb, vorab alles zu wählen, was einem in irgendeiner Weise interessiert. Es gibt auch interessante nicht-juristische Kurse, die nebenher für Auflockerung sorgen. Wenn man erstmal angekommen ist und die Kurse in der ersten Woche ausprobiert hat, kann man immer noch abwählen und manche Kurse werden sowieso von der Uni aus wegen zu niedriger Teilnehmerzahl gestrichen – dazu wählen wird allerdings schwer, da zu dem Zeitpunkt dann fast alle Kurse belegt sind.

Abholen vom Flughafen: Falls man in Bogotá keinen persönlich kennt, bietet die Universität einen kostenlosen Abholservice vom Flughafen an, der einem zu seiner Wohnung/Wohnheim/Hotel etc. bringt.

Studieren an der Gastuniversität:

Ansprechpartner: Es gibt vor Ort ein International Office, welches einem bei Fragen zur Verfügung steht. An der Universidad del Rosario herrscht stets Anwesenheitspflicht. Wichtig: Und wurde in der Einführungswoche eine falsche Anzahl an Fehlzeiten genannt, um mehr Druck aufzubauen, damit wir zu den Kursen gehen würden. Da einige krankheitsbedingte Fehlzeiten bei manchen nicht anerkannt worden sind, kam man jedoch schnell an das „besagte“ Limit und das baute einem unnötig Stress auf. 20% der Stunden eines Kurses darf man unentschuldig fehlen. Man muss sich dann selbstständig ausrechnen, wie viele Gesamtstunden man im Semester hat und wie häufig man dementsprechend fehlen darf.

Gesundheitsversorgung: In der Universität gibt es eine kleine Praxis mit zwei Ärzten, die für leichte Erkrankungen Hilfe leisten. Für jedoch umfangreichere Analysen oder schwerere Krankheiten, muss man in ein Krankenhaus gehen. Ich kann die Clinica de Marly sehr empfehlen – ein privates Krankenhaus mit gutem Ruf und vergleichsweise kurzen Wartezeiten.

Ebenfalls wichtig, da es hier zu einigen Missverständnissen kam: Falls man krankheitsbedingt nicht zum Unterricht kann, ist eine Entschuldigung notwendig. Diese erhält man allerdings nur, wenn man vor dem Kurs zum Arzt geht und noch akut an Symptomen leidet. Wenn man also morgens starke Kopfschmerzen hat, nicht zur Uni fährt und nachmittags erst zum Arzt geht, wenn es einem womöglich schon wieder besser geht, wird einem keine Entschuldigung nachträglich für den Morgen ausgestellt. Die Doktoren sind in dieser Hinsicht sehr kleinlich und genau. Um sich den ganzen Aufwand zu sparen, sollte man erst mit seinen Professoren reden. Viele Professoren nehmen das locker und führen keine genauen Anwesenheitslisten.

Wenn man erklärt, warum man nicht erschienen ist, stellt das häufig kein Problem dar. Dennoch gilt das nicht für alle Professoren und manche nehmen die Regelungen sehr ernst.

Studium: Die Semesterzeiten in Kolumbien unterscheiden sich sehr von denen, die wir aus Münster kennen: Das Sommersemester verläuft von Mitte Januar bis Ende Mai, das Wintersemester von Ende Juli bis Ende November. Zu Beginn fanden drei Tage verschiedenster Einführungsveranstaltungen statt. Man hatte die Möglichkeit alle Fragen zu stellen, die einem auf dem Herzen liegen. Ich lernte verschiedene Unigruppen kennen und konnte schon den ersten Anschluss knüpfen.

Man sagt der Universidad del Rosario nicht umsonst nach, dass es eine der besten privaten Universitäten des Landes sei. Die Ausstattung ist enorm und alles wirkt sehr luxuriös. Das Kursangebot deckt nahezu alle Interessen ab, die man nur haben kann. Es gibt viele spannende theoretische, praktische und rechtsvergleichende Kurse und obendrein ein enormes Angebot an nicht-juristischen Fächern. Mein Schwerpunkt lag im internationalen Recht sowie im zwischenstaatlichen Rechtsvergleich. Ich habe akademisch viel aus dem Semester mitgenommen, konnte meinen Horizont in der Rechtswissenschaft erweitern und wurde zugleich in meinen Hobbies gefördert.

Der Unterricht läuft sehr verschult ab. Die maximale Anzahl an Kursteilnehmern beläuft sich auf 20 Studenten. Ich hatte jedoch auch Kurse, in denen saßen nur zwei weitere Studenten mit mir. Mitarbeit wird erwartet, Hausaufgaben und viele Texte zum Lesen sind nicht selten und Projekte sowie Referate kommen ebenfalls mindestens einmal in jedem Kurs vor. Es werden insgesamt drei Klausuren pro Fach in einem Semester geschrieben. Ich empfand den Schwierigkeitsgrad der Kurse als nicht so schwer, das Pensum jedoch aufwändiger. Natürlich kommt dann noch das Sprachhindernis hinzu. Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten in den Vorlesungen alles zu verstehen und mich zu verständigen, doch die Professoren und Mitstudenten sind alle sehr herzlich auf mich eingegangen und legten viel Geduld an den Tag. So verstand ich nach und nach immer mehr. Am Ende stellte die Sprache selbst in juristischen Kursen keine Schwierigkeit mehr dar.

Wohnen:

Es gibt viele schöne und sichere Bezirke in Bogotá zum Wohnen. Generell kann man sagen: Je weiter es in den Norden geht, desto sicherer wird es. Barrios wie La Macarena oder Chapinero sind gerade richtig im Kommen und nicht weit von der Uni entfernt. Es gestaltet sich in Bogotá als sehr vorteilhaft, wenn man zur Uni laufen kann. Der Verkehr kann einen insbesondere zur Rush Hour irre machen und auch die Fahrten in den öffentlichen Bussen (Transmilenio/SITP) können sehr nervenaufreibend und anstrengend sein.

Es gibt einige Studenten-Wohnheime in Bogotá, bei denen man sich vorher anmelden kann. Wenn man bis zur Ankunft noch nichts gefunden hat, hilft die Uni einem weiter. Das war bei uns bei recht vielen der Fall. Der Großteil hat sich dann zusammengetan und ist in WGs gezogen, andere bekamen ein Zimmer in WGs und teilten diese dann mit Kolumbianern. Ich habe vor meiner Anreise eine eigene Wohnung im La Macarena gefunden und freundete mich schnell sehr gut mit einer benachbarten Familie an, die am Ende praktisch die Rolle einer Gastfamilie einnahm. Diese Wohnung ist WG-geeignet und kann mit bis zu drei Leuten geteilt werden. Das Gebäude hat einen Fitnessraum und wird 24h am Tag bewacht. Falls du dir vorstellen könntest, allein oder mit anderen dort einzuziehen, schreib mich einfach an und ich kann Fotos sowie Kontaktdaten schicken.

Leben in Bogotá:

Ob es öffentliche Verkehrsmittel, Taxis oder Obst und Gemüse sind, bis auf Drogerieartikel ist in Kolumbien alles sehr preiswert. Gerade das exotische Angebot an frischem Obst und Gemüse sollte man auskosten. Bei meinem ersten Besuch auf einem Wochenmarkt, kannte ich ca. jede zweite Frucht nicht. Ich schleppte darauf so viele Einkäufe nach Hause, dass ich damit zwei Kühlschränke (nur mit Obst und Gemüse) füllen konnte. Das ganze kostete mich dann ca. 15,00 € - sich gesund zu ernähren ist in Kolumbien sehr günstig. An der Uni gibt es ansonsten eine Kantine, die ebenfalls jeden Tag für nur 3,00 € (9000 Pesos) ein drei Gänge Menü mit frisch gepresstem Saft anbietet.

Wie in allen Teilen Kolumbiens, versucht insbesondere Bogotá sein Image aufzubessern und zu zeigen, dass es eine nicht mehr so gefährliche Stadt ist, wie sie es früher einmal war. An vielen Ecken und Straßen stehen Polizisten oder private Security und beobachten das Geschehen. Ich fiel selbstverständlich als Europäerin auf und es gibt einige Regeln, die man befolgen sollte: Nach 20 Uhr nicht mehr allein auf die Straße gehen, das Handy sollte weitestgehend nicht draußen herausgeholt werden - lauter kleine Vorsichtsmaßnahmen, doch wenn man sich daran hält, passiert in der Regel auch nichts. Es gab keinen Moment während meines Auslandssemesters, wo ich mich wirklich unsicher oder unwohl fühlte. Hingegen profitierte ich tagtäglich von der Gastfreundschaft der Kolumbianer, denen es sehr am Herzen liegt, dass die Touristen eine schöne Zeit in ihrem Land haben.

Mein Alltag in Bogotá war von tollen Konzerten, Museumsbesuchen, vielen Taxifahrten zur Uni :-), leckerem günstigen Essen in Restaurants, lebendigen Wochenmarktbesuchen und dutzenden von Straßenkünstlern, die immer für Abwechslung sorgten, geprägt.

Reisen in Kolumbien:

Ein Land, das teilweise am Amazonas liegt, indem sich die von Kaffeeplantagen geschmückten Anden vom Süden bis in den Norden erstrecken, und gleichzeitig zwei wunderschöne Küsten inklusive paradiesischen Karibikinseln im Norden und Westen zu finden sind - Dies erklärt, weshalb Kolumbien weltweit die mit größte Vielfalt an Flora und Fauna besitzt. Die Natur ist atemberaubend, überwältigend und noch unberührt. Nicht umsonst hat Kolumbien bis heute noch viele indigene Stämme, die in ihren Reservaten nahezu freibestimmt leben können und viele staatliche Freiheiten genießen. Durch diese lernte ich viel über andere Kulturen, Traditionen, Gesellschaftsformen und Gerechtigkeitsgedanken, da die Völker ihre eigenen Rechtssysteme entwickelt haben, die lediglich unter dem Menschenrechtsvorbehalt ihre Grenzen kennen. Doch nicht nur Natur und fremde Stämme machen Kolumbien zu einem exotischen, interessanten Land, auch die Städte könnten nicht unterschiedlicher voneinander sein und bieten die verschiedensten Attraktionen. Ob es die Salsa-Bars in Cali sind, die Leidenschaft beim zweitgrößten Karneval der Welt in Barranquilla, das unermüdliche Nachtleben von Medellín, die alten wunderschönen Kolonialgassen Cartagenas oder das überragende Angebot verschiedenster Museen in Bogotá - auch in den kolumbianischen Städten wird einem nicht langweilig. Kurz gesagt, das Reisen in Kolumbien war wahrscheinlich das Highlight meines Aufenthaltes. Es ist sowohl mit Bussen, als auch Flugzeugen sehr günstig von Bogotá aus das Land zu bereisen und Hostels, Verpflegung sowie Eintrittsgelder kosten nur ein Minimum von dem, was wir sonst aus Europa gewöhnt sind. Während des Semesters hat man eine Woche Ferien, die man auf jeden Fall nutzen sollte. Wenn man sich den Stundenplan gut legt, sind Wochenendtrips auch immer eine Möglichkeit. Ansonsten sind die meisten internationalen Studenten nach Semesterende durch das Land gereist und konnten im Anschluss noch andere Länder des südamerikanischen Kontinents entdecken.